

## Glossar

Abkürzungen und Erklärungen

(Stand: Mai 2008)

A2A	<b>Application to Application</b> <b>RTGS<sup>plus</sup></b> -Nachfolgebegriff von B2B (Business to Business) im Rahmen der Einführung von TARGET2
ABK	<b>Ausbildung Beratung und Kommunikationssysteme.</b> Zahlungsverkehrssystem-Spezialist. Das Softwarehaus für Standard-Software im Finanz- und EDI-Bereich. Erstellt Zahlungsverkehrslösungen. Gegründet 1984.
ABK-ACH	<b>Automatic Clearing House</b> der ABK. (Archivierungssysteme) Multiformat und Multicurrency Clearing von ABK. Datensicherungs-System der ABK. <b>E.F.I.S.<sup>®</sup> = EURO FINANCE Informations-System - die ZV-Plattform von ABK.</b>
ABK-PARIS	
ABK-Clearing	
ABK DATA-SAFE	
ABK-E.F.I.S. <sup>®</sup>	
ABK-KSD	<b>Konfigurationssicherung / Duplikat</b> Sicherung und Rücksicherung der Betriebsumgebung von E.F.I.S. <sup>®</sup> inklusive der aktuellen Konfiguration und der revisionsrelevanten Protokolle, jedoch ohne Bewegungsdaten. Voraussetzung: Lizenz DATASAFE
ABK ZV-Flugsimulator	Test* und Demonstration von technischen und betriebswirtschaftlichen Zahlungsverkehrsabläufen mit praxisnahen Aufträgen. *(Last-Test, Zeitraffer-Test, Technische Tests, Formate, Betriebswirtschaftliche Tests, Sicherheitsrelevante Tests mit Echtdaten)
ABK TAXI	<b>Transport Account eXpress Interface</b> von ABK. Die konfigurierbare Schnittstelle zu den kontoführenden Inhouse-Systemen.
ABS	<b>ABK Backup System.</b> Service von SWIFT SWIFTNet Accord ist ein ausfallsicheres Matching und eine Fehlerbehandlungslösung für Devisen, Geldmarkt und Derivatbestätigungen. Eingesetzt bei fehlertoleranter, doppelter Hardware und ist durch SWIFT sicheres IP-Netz erreichbar. SWIFTNet Accord macht beides möglich – ein zentrales und ein Inhouse-System egal, ob der Geschäftspartner ein Accord-Teilnehmer ist oder nicht.
ACCORD	
ACH	<b>Automated Clearing House</b> , System für den Austausch von Zahlungen. Einrichtung, die für ein Land, bzw. eine Bankengruppe das Clearing der Zahlungsverkehrssätze vornimmt.
ACK	<b>Acknowledgement.</b> (Service Message SWIFT) <b>Access Control List (Zugangskontrollliste).</b> Liste von Benutzern oder Benutzergruppen, die mit einem Objekt in Verbindung stehen (wie einer Datei- oder Datenbanktabelle), das die Handlungen steuert, die über das Objekt von Benutzern oder Benutzergruppen in der ACL vorgenommen werden können.
ACL	
Acquirer	Unternehmen, das Akzeptanzstellen für unterschiedliche Kartenzahlungssysteme akquiriert. Vielfach werden auch weitere Dienstleistungen, wie etwa in der Abrechnung, angeboten.
ACSE	<b>Association Control Service Element.</b> (ISO) <b>Allgemeine Geschäftsbedingungen</b> Ein Algorithmus ist eine eindeutige Beschreibung eines allgemein gültigen Verfahrens zur schrittweisen Ermittlung gesuchter Größen (vereinfacht: Lösungsweg für ein bestimmtes Problem), unabhängig von der Realisierung in einer bestimmten Programmiersprache. Die Darstellung eines Algorithmus ist mit Hilfe von Kontrollstrukturen möglich. Man unterscheidet folgende Arten von Kontrollstrukturen: Sequenz, Auswahl oder Verzweigung, Schleife oder Wiederholung, Aufruf anderer Algorithmen.
AGB	
Algorithmus	

AOS	<b>Additional Optional Services (SEPA).</b> Vergleichbar mit dem Begriff „Value added Services“ aus den EPL-SEPA rules. Zusätzliche Dienstleistungen, die über den SEPA Core Service hinaus, bereitgestellt werden können
API	<b>Application Programming Interface.</b>
ASCII	<b>American Standard Code for Information Interchange,</b> Datencode im PC
ASP	<b>Auftragssteuerung und Prozeßverwaltung.</b> (Motor der ABK-Lösung).
ASPH	<b>Application Statistik Payment Header</b> von ABK
AST	<b>ABK-System-Tools</b> für die Administration.
Automatic Routing	Der Prozess, durch den das Zentralsystem ( <b>Central System</b> ) automatisch den Direkten Teilnehmer ( <b>Direct Participant</b> ) auswählt, der der Empfänger ( <b>Receiver</b> ) der Zahlung sein wird. Das erfolgt auf Basis: <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Bank des Begünstigten (<b>Final Agent</b>) der Zahlung und</li> <li>• des Direkten Teilnehmers, der die Zahlung an <b>STEP2</b> in einer <b>IPF (Input Payment File)</b> geschickt hat.</li> </ul>
Autorisierte Stelle	Kontoinhaber erteilen einer Autorisierten Stelle die Vollmacht, Schlüsselmaterial für bestimmte Konten entgegen zu nehmen und elektronische Aufträge damit zu authentisieren.(Begriff aus EÖ/HBV)
AWG	<b>Außenwirtschaftsgesetz</b>
AWV	<b>Außenwirtschaftsverordnung.</b>
AZV	<b>Auslandszahlungsverkehr.</b>
B2B	<b>Business-to-Business.</b> In RTGS <sup>plus</sup> optionaler Service (ISS)
B2B-Lastschrift	SEPA-Lastschrift mit Mandatsprüfungspflicht bei Bank wegen fehlender refund-Möglichkeiten
B2C	<b>Business-to-Consumer</b>
BA	Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg
Backup-Verfahren	Ersatzverfahren im Falle von Störungen
BAG	Bundesamt für Güterverkehr in Köln
BAK	<b>Betriebswirtschaftlicher Arbeitskreis</b> der Spitzenverbände des Kreditgewerbes.
Batch Reporting Time	(Stapelberichtszeit) Die Zeit, in der ein Externer Abrechnungsmechanismus ( <b>External Settlement Mechanism</b> ) wie z. B. EURO1/STEP1 die Ergebnisse der Abrechnungsverarbeitung an das Zentralsystem von STEP2 übermitteln soll.
Batch Settlement Reference:	Die eindeutige Referenznummer, die vom Zentralsystem automatisch einem <b>Batch Settlement</b> zugeordnet wird.
BBAN	<b>Basic Bank Account Number</b>
BBk	<b>Deutsche Bundesbank</b>
BdB	<b>Bundesverband deutscher Banken</b>
BDI	<b>Bundesverband der deutschen Industrie e.V.</b>
BCP	<b>Business Contingency Planing</b>
BCS	<b>Banking Communication Standard</b> des deutschen Bankgewerbes.
BEI	<b>Business Entity Identifier</b>
BENIX	<b>Benutzerverwaltungssystem</b> für UNIX-Applikationen von ABK.
BIC	<b>Bank Identifier Code,</b> 8- bzw. 11-stelliger Code, mit dem die im SWIFT-System teilnehmenden Finanzinstitute weltweit identifiziert werden. Er ist auch eine universelle Methode zur Kennzeichnung von Finanzinstituten, um die automatische Verarbeitung von Nachrichten bei der Datenfernübertragung im Finanzbereich zu erleichtern.
Bilateral Gross Settlement:	(Bilaterale Bruttoabrechnung). Prozess, bei dem Beträge zur Abrechnung ermittelt werden. Jede Partei A zahlt jeder Partei B (B darf nicht A sein) die Summe der Beträge aller Zahlungen, die beglichen werden müssen. A ist der Schuldner; B ist der Gläubiger.
BKE	<b>Bilateral Key Exchange.</b> (Schlüssel im SWIFT-Verfahren)
BLZ	<b>Bankleitzahl.</b> Ein achtstelliger numerischer Code, der als Kennung für Banken in der Bundesrepublik Deutschland verwendet wird, also die "Adresse" einer Bank angibt. Sie kann nur von der Deutschen Bundesbank vergeben, geändert oder aufgehoben werden. Durch den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung (z.B. durch optisch-maschinelle

	Belegsartierung, Magnetbandaustausch und Datenfernübertragung) ermöglicht sie eine einwandfreie, schnelle und vollautomatische Weiterleitung von Zahlungen.
	Eine <b>Bankleitzahl</b> ist die nach einem allgemein verbindlichen Klassifikationssystem verschlüsselte Kenn-Nr. eines Kreditinstitutes. Sie dient als Sortiermerkmal und ermöglicht die genaue Identifizierung und Adressierung aller am Zahlungsverkehr teilnehmenden Kreditinstitute. Unterhält das betreffende Kreditinstitut ein Konto bei der LZB, so ist die Bankleitzahl identisch mit der Kontonummer des Kreditinstitutes.
(Quelle: Kompaktwissen Bankbetriebslehre, Stam-Verlag).	
BMS	<b>B</b> argeld- <b>M</b> anagement- <b>S</b> ystem der Deutschen Bundesbank
BLZ-C	Komponente zur Bankleitzahlenprüfung im Zahlungsverkehr von ABK.
Bruttoabwicklung	Alle eingelieferten Überweisungen werden sofort endgültig – und nicht erst am Tagesende – ausgeführt, sofern genügend Deckung auf dem Konto vorhanden ist. Eine vorherige „Verdichtung“ mit anschließend gesammelter Verbuchung der Zahlung erfolgt nicht.
BSE	<b>B</b> elegloses <b>S</b> checkeinzugsverfahren der Bundesbank.
BSE-Bestimmungen	Geregelt in den BSE-Bestimmungen
	Bestimmungen über den beleglosen Einzug von Scheckgegenwerten unter 6.000,- EUR ohne Vorlage der Originalschecks
Business Control	(Betriebskontrolle). Funktion von EBA, die den Geschäftsbetrieb von STEP2 kontrolliert.
Business Control Override:	(Betriebskontrollmechanismus). Funktionen des Zentralsystems, die benutzt werden können, um Zeiten ändern können, zu denen Verarbeitungssperren in Kraft treten.
Business Value Date	(Geschäftswertstellungsdatum). Datum, an dem der Betrag einer Zahlung innerhalb des Externen Abrechnungsmechanismus vom Konto des sendenden Direkten Teilnehmers abgebucht und dem Konto des empfangenden Direkten Teilnehmers im Externen Abrechnungsmechanismus gutgeschrieben werden muss.
BVR	<b>B</b> undesverband der Deutschen <b>V</b> olks- und <b>R</b> aiffeisenbanken e.V.
CAB	<b>C</b> entral <b>A</b> dministration <b>B</b> us
	ABK-Produkt zur zentralen, mandantenfähigen Autorisierungsdaten-/Stammdatenverwaltung mit Schnittstellen für den Import kundenspezifischer Sondertabellen
CAG	<b>C</b> orporate <b>A</b> ccess <b>G</b> roup, allgemeine CUG (Closed User Group) für große Corporates (MA-CUG mit allen Banken)
CAMT	<b>C</b> ash <b>M</b> anagement. Nachrichtengruppe aus dem Standard ISO 20022/ UNIFI im SEPA-Umfeld
Cancelled Payment File	(Storno-Zahlungsdatei). Eine STEP2-Standarddatei mit Zahlungen, die vom entsprechenden External Settlement Mechanismus storniert wurden und vom STEP2 Zentralsystem an den Direkten Teilnehmer zurückgeschickt wurden, der der Absender der IPF (Input Payment File) war, in der die stornierten Zahlungen an das Zentralsystem gesendet wurden. CPFs werden nur in Ausnahmefällen geschickt.
CASCADE	Kommunikationsplattform der CBF
CBF	siehe <b>C</b> learstream <b>B</b> anking <b>A</b> G Frankfurt
CCR	<b>C</b> ommitment, <b>C</b> oncurrency & <b>R</b> ecovery. (ISO)
CD	<b>C</b> ompact <b>D</b> isc. (Datenträger)
Central System	(Zentralsystem) Verarbeitungseinrichtung, die für die Verarbeitung von STEP2-Zahlungen benutzt wird.
CET	<b>C</b> entral <b>E</b> uropean <b>T</b> ime ( <b>MEZ</b> – Mitteleuropäische Zeit)
CEST	<b>C</b> entral <b>E</b> uropean <b>S</b> ummer <b>T</b> ime ( <b>MESZ</b> – Mitteleuropäische Sommerzeit)
CHAPS	<b>C</b> learing <b>H</b> ouse <b>A</b> utomated <b>P</b> ayments <b>S</b> ystem. RTGS-System in England.
CHIPS	<b>C</b> learing <b>H</b> ouse <b>I</b> nter- <b>B</b> ank <b>P</b> ayments <b>S</b> ystems in Amerika. Eine private Einrichtung für den Zahlungsverkehr mittels Datenfernübertragung, die von der New York Clearing House Association für

	Banken im Bereich von New York betrieben wird und ausschließlich Zahlungen über US-Dollar verarbeitet.
CHK	<b>C</b> hecksum. (Trailer)
CICS	<b>C</b> ustomer <b>I</b> nformation <b>C</b> ontrol <b>S</b> ystem (Kundeninformationssteuerungssystem). Ein IBM-Produkt, das eine Ausführungsumgebung für Zahlungsverarbeitung implementiert.
Clearing	Zentrale Gegenüberstellung von Forderungen und Verbindlichkeiten, die im Verrechnungsprozess gutgeschrieben resp. belastet werden sollen. Das Clearing kann auf einer Brutto- oder Netto-Basis erfolgen.
Clearing (ABK)	Modul zur Leitwegsteuerung und Erzeugung der Verrechnungsinformation für Zahlungsverkehrsaufträge.
Clearstream Banking AG Frankfurt	
Clearstream ist die führende internationale Clearing- und Settlement-Organisation mit einem umfassenden Angebot für Anleihen und Aktien im inländischen und im Crossborder-Geschäft	
CLS	<b>C</b> ontinuous <b>L</b> inked <b>S</b> ettlement; → taggleiches FX-Clearing Zahlungsverkehrssystem zur zeitgleichen Abwicklung beider Seiten von Devisentransaktionen. (Quelle: Deutsche Bundesbank) CLS ist ein durch die Initiative von 20 der größten Devisenhandelsbanken ins Leben gerufenes System, welches die Zahlungsverkehrssysteme mehrerer Länder verbindet und die Settlementrisiken im Devisenhandelsverkehr eliminieren soll. Im CLS erfolgt die Abwicklung von Devisengeschäften auf einer Zug-um-Zug-Basis, die sicherstellt, dass keine Partei erfüllt, ohne dass die Erfüllung durch die Gegenpartei nicht auch zeitgleich und unwiderruflich erfolgt.
CLS-Bank	Institut in London zur Abwicklung des CLS-Verfahrens.
CLS-Gate	<b>C</b> ontinuous <b>L</b> inked <b>S</b> ettlement 3 <sup>rd</sup> Party Zugang von ABK.
CMF	<b>C</b> reditor driven <b>M</b> andate <b>F</b> low (SEPA) beschreibt Mandatsfluss im Rahmen des SEPA-Lastschriftverfahrens, wobei das Mandat vom Kreditoren ausgelöst wird (Stand Rulebook 2.0).
CoAS	<b>C</b> ollection of <b>A</b> ccount <b>S</b> tatements
CoIAS	<b>C</b> ollection of <b>I</b> ntraday <b>A</b> ccount <b>S</b> tatements
CONS	<b>C</b> onnection <b>O</b> riented <b>N</b> etwork <b>S</b> ervice. (ISO)
CPF	siehe <b>C</b> ancelled <b>P</b> ayment <b>F</b> ile (Storno-Zahlungsdatei).
CPU	<b>C</b> entral <b>P</b> rocessing <b>U</b> nit, Zentraleinheit bzw. Rechnerkern, Prozessor Die CPU ist die zentrale Rechen- und Steuereinheit eines Computers.
CRM	<b>C</b> ustomer <b>R</b> elationship <b>M</b> anagement
Credeuro	EBA MT103+
CSDN	<b>C</b> ircuit <b>S</b> witched <b>D</b> ata <b>N</b> etwork.
CSM	<b>C</b> learing und <b>S</b> ettlement <b>M</b> echanism (Im Kontext SEPA ist dies z.Zt. die EBA)
CSV	<b>C</b> haracter <b>S</b> eparated <b>V</b> alues (Standardformat für strukturierte Daten, MS Excel)
CT	<b>C</b> redit <b>T</b> ransfer (SEPA)
CUG	<b>C</b> losed <b>U</b> ser <b>G</b> roup
Daily Reconciliation Report	(tägliches Abgleichsbericht). Bericht der zu jedem Direkten Teilnehmer ( <b>D</b> irect <b>P</b> articipant) vom Zentralsystem im Anschluss an den letzten Abrechnungszyklus ( <b>S</b> ettlement <b>C</b> ycle) eines bestimmten ( <b>V</b> alue <b>D</b> ay) übermittelt wird. Er enthält zusammenfassende Informationen, die den Abgleich erleichtern sollen.
DATA-SAFE	Datensicherungs-System der ABK.
Dataset	(Datensatz). Datensätze, die als Einheit auf dem IBM <b>OS/390</b> File System verarbeitet werden.
Datex-J	Anderer Name für BTX (Datex-Jedermann), seit 2002 eingestellt.
Datex-L	Netz für digitale leitungsvermittelnde Datenübertragung, seit 2001 eingestellt.
Datex-P	Netz für digitale paketvermittelnde Datenübertragung.

Datex-P-Netz	Öffentliches Kommunikationsnetz der Deutschen Telekom zur Datenübertragung
DB2	Relationale Datenbank-Plattform auf IBM OS/390 Systemen.
DCE	<b>Data Circuit Equipment</b>
DE	<b>Data Element.</b>
DES	<b>Data Encryption Standard.</b>
DD	<b>Direct Debit (SEPA)</b>
DFÜ	<b>Datenfernübertragung.</b>
Direct Participant	(Direkter Teilnehmer). Eine Bank, die Dateien direkt an ein Zentralsystem übertragen kann oder Dateien direkt empfangen kann.
Dispositionssaldo	Kontoguthaben sowie ggf. die verfügbare Spitzenrefinanzierungsfazilität
DMF	<b>Debtor driven Mandate Flow (SEPA)</b> beschreibt einen alternativen Mandatsfluss im Rahmen des SEPA-Lastschriftverfahrens, wobei das Mandat vom Debitoren ausgelöst wird (Stand Rulebook 2.0).
DRR	Siehe <b>Daily Reconciliation Report.</b>
DSA	<b>Decimal Shift and Add.</b> (Verschlüsselungsverfahren)
DTA	Belegloser <b>Datenträgeraustausch.</b> Gleichzeitig Format und Verfahren im Deutschen Zahlungsverkehr. Hochperformanter Inlands-Zahlungsverkehr, aber nicht international. (Genormt vom ZKA)
DSGV	<b>Deutscher Sparkassen- und Giroverband.</b>
DTAUS	<b>Datenträgeraustausch.</b> Datenformat im deutschen Inlandszahlungsverkehr.
DTAUS0	DTA-Datensätze im Diskettenformat.
DTAZV	Belegloser <b>Datenträgeraustausch – Auslandszahlungsverkehr.</b> Norm wie DTA, jedoch für das Ausland.
DTE	eilige DTA-Einreichung bei Banken.
DTI	Auftragsart in EBICS zur Bereitstellung von Dateien im Dateiformat DTAUS0.
DVD	<b>Digital Versatile Disc.</b> Moderne Nachfolgetechnik der CD's.
E2E	<b>End to End</b>
E.A.F.	<b>Euro Access Frankfurt.</b> Bis 2001 effizientes und erfolgreiches Bruttoverfahren für den Großzahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank seit 1990. Wurde am 5.11.2001 von RTGS <sup>plus</sup> abgelöst.
EACT	<b>European Associations of Corporate Treasurers</b>
EBA	<b>Euro Banking Association.</b> Die EBA ist eine privatrechtliche Gesellschaft, welche seit 1986 ein grenzüberschreitendes ECU-Clearing-System betrieb. Heute Provider für EURO 1, STEP1, STEP2. <a href="http://www.abe.org">www.abe.org</a>
EBF	<b>European Banking Federation</b>
EBCDIC	<b>Extended Binary Coded Decimal Interchange Code.</b>
eBMS	Elektronische Öffnung des Bargeld-Management-Systems
EDI-Spool	Systemneutraler <b>Spool</b> zur Kontrolle des elektronischen Datenaustauschs von ABK.
EDIFACT	<b>Electronic Data Interchange for Administration, Commerce and Transport.</b> (UN)
EFIS	<b>EDI Finance Service AG –</b> Dienstleistungsunternehmen für Banken, das Servicebüro für EURO-ZV, SWIFT und Contingency.
EFISNet	Intranet des EFIS Servicebüros.
E.F.I.S. <sup>®</sup>	<b>E.F.I.S. EURO FINANCE Informations-System<sup>®</sup>.</b> Die Finanzlösungsplattform von ABK.
EKF	<b>Elektronische Einreichung von Wirtschaftskrediten.</b> (Kreditforderungen der Bundesbank)
EKI	<b>Elektronische Kontoinformation</b> der Bundesbank seit 2000.
ELV	Elektronisches Lastschriftverfahren. System des deutschen Handels, basierend auf dem Lastschriftverfahren. Ohne Online-Autorisierung und ohne Abfrage der Sperrdatei.
EMZ	<b>Elektronischer Massenzahlungsverkehr</b> der Bundesbank seit 2000.
EMZ-Außenstelle	EMZ-Außenstellen stellen so genannte Zahlungsverkehrspunkte dar, die für das Einlesen, sowie bei Ausgaben für die Erstellung von Datenträgern



	verantwortlich sind. Die eigentliche Verarbeitung der auf Datenträgern und direkt per DFÜ eingerichteten Zahlungen erfolgt in einem zentralen Rechenzentrum.
EMW	<b>Elektronisches Meldewesen</b> der Bundesbank seit 1998 (siehe XMW)
EONIA	<b>European Over Night Interbank Average</b>
EPC	<b>European Payments Council</b> Nicht zuletzt getrieben durch die für Banken sehr unerfreuliche Preisverordnung haben sich die europäischen Bankenverbände zum so genannten "European Payments Council" zusammengeschlossen, um gemeinsam (und vor allem auf selbst-regierender Basis) Grundlagen für die zukünftige kostengünstige, vollautomatische und standardisierte Zahlungsverkehrs-Infrastruktur zu schaffen. Nach der Konstituierung im Sommer 2002 wurden die Grundlagen für die weitere Arbeit geschaffen durch eine organisatorische Aufteilung in Entscheidungs-, Koordinierungs- und Arbeitsgremien. Momentan gibt es 5 EPC Working Groups, die im Herbst 2002 ihre Arbeit aufgenommen haben. <a href="http://www.europeanpaymentscouncil.org">www.europeanpaymentscouncil.org</a>
EPT	<b>EFIS Partner Tage</b> – Expertenworkshop (2-3 Tage) mit mind. 3 Banken, max. 15 Teilnehmern zu aktuellen Themen im Zahlungsverkehr (zwischenzeitlich für ZV-Woche)
ERI	<b>Euro-relevante Informationen</b> in den SWIFT Messages.
ERP	<b>Euro Retail Payments</b> (EBA STEP1)
ESSP	<b>Eurogiro Settlement Service Provider</b> Die Deutsche Postbank ist mit einer Konfiguration von E.F.I.S.® der Provider für den <b>Eurogiro Settlement Service</b> (zentrale Verrechnung von Eurogiro-Zahlungen in EURO)
ESÜ	<b>EU-Standardüberweisung</b> (siehe dort)
eSTP	<b>electronic Straight Through Payments</b> , die effiziente Lösung von ABK für die Zahlungsverkehrsabwicklung.
ESZB	<b>Europäisches System der Zentralbanken</b> Das ESZB umfasst die EZB und die nationalen Zentralbanken aller EU-Mitgliedstaaten, unabhängig davon, ob sie den Euro eingeführt haben oder nicht.
EU	<b>Europäische Union</b> Die Europäische Union ist ein Zusammenschluss demokratischer europäischer Länder suis generis.
EU-Standardüberweisung	Eine Überweisung in einen anderen EU- oder EWR-Staat in Euro bis zu einem Wert von Euro 50.000,- (bis 31.12.2005 Euro 12.500,-) und unter Angabe von IBAN und BIC.
EURO	Seit 1.1.1999 die Währung für die Abrechnung in der SEPA, seit 1.1.2002 auch als Münzen und Scheine das offizielle Zahlungsmittel, ab 01.01.2006 50.000, aber ab 12.5000 trotzdem noch Bundesbank-Meldung (Z4).
EURO1	Das Abrechnungssystem der EBA für die EURO-Abrechnung seit dem 1.1.1999. Der Ausgleich der Positionen erfolgt über TARGET (FIN Copy-Dienst EBA)
EURO/STEP1	<b>External Settlement Mechanism</b> (Externe Abrechnungsmechanismus/-system), der benutzt wird, um Abrechnungsverpflichtungen von STEP2 zu verarbeiten.
Eurogiro	Eurogiro ist eine Kooperation im weltweiten Postumfeld, die die Verpflichtung hat seine Mitglieder in die vorderste Reihe der grenzüberschreitenden Zahlungstechnologie zu nehmen, um Produktionskosten und steigende Qualität zwischen den Mitgliedern zu gewährleisten. Eurogiro kann Unternehmen helfen, neues Einkommen zu generieren und die Kundenbeziehung im grenzüberschreitenden Zahlungsgeschäft zu stärken.
Europäische Union	<b>Mitgliedsstaaten seit 1. Januar 2007 (EU27):</b> Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta,

	<p>Niederlande, Polen, Portugal, Österreich, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern.  <b>Mitgliedsstaaten bis Ende 2006 (EU25):</b> EU15 und Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern.  <b>Bewerberstaaten:</b> Kroatien, Ehemalige Jugoslawische Republik, Mazedonien, Türkei.  <b>Mitgliedsstaaten bis Ende 2003 (EO15):</b> Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien.  <b>Mögliche Bewerberstaaten:</b> Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo gemäß Resolution 1244 des UN Sicherheitsrates, Montenegro, Serbien.  <b>Teilnehmerländer zum 1. Januar 2007:</b> Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, Spanien.  <b>Geplant für 2008:</b> Malta, Zypern.  <b>Geplant für 2009:</b> Slowakei.  <b>Noch kein Datum festgelegt:</b> Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechien, Ungarn.  <b>Kein Datum absehbar:</b> Dänemark, Großbritannien.</p>
Euroraum	
Euro-SIC	Nationales Clearing-Verfahren in der Schweiz zur Abwicklung EUR
Eurosystem	Umfasst die Europäische Zentralbank und die Zentralbanken der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, in denen der Euro eingeführt worden ist, sofern sie als dessen Teile handeln.
EWV	<b>Europäischer Wirtschaftsraum</b>
EWU	EWV ist der größte gemeinsame Markt der Welt. Er trat am 01.01.1994 in Kraft. Ziel des EWV ist die Verwirklichung des freien Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs sowie die Kooperation in den Bereichen Umwelt, Bildung, Forschung, Entwicklung usw.
External Settlement Mechanism	<b>Elektronische Wertpapierverrechnung</b> <b>Europäische Wirtschafts- und Währungsunion</b> (Externer Abrechnungsmechanismus/-system). Externes Verarbeitungssystem, das von STEP2 benutzt wird, um Zahlungsverpflichtungen aus der Verarbeitung von Massenzahlungsverarbeitungssystem-Services zu verarbeiten.
Extranet	bezeichnet eine alternative Zugangsmöglichkeit von „externen Zahlungsverkehrs-Teilnehmern“ zum IP-basierten Netzwerk der Deutschen Bundesbank. Auf diesem Weg können bspw. EMW-Dateien im XML-Format eingereicht werden.
EZB	<b>Europäische Zentralbank.</b> Seit dem 1. Januar 1999 ist die Europäische Zentralbank für die Durchführung der Geldpolitik im Euro-Währungsgebiet verantwortlich. Die EZB besitzt Rechtspersönlichkeit im Sinne des Völkerrechts.
FAMAS	<b>Fax and Mail Application System</b> ABK Produkt zur Verwaltung von Fax- und Mail Daten
FATF	<b>Financial Action Task Force on Money-Laundering</b> Die FATF ist ein zwischenstaatliches Gremium als Unterorganisation der "Organisation for Economic Co-operation and Development" (OECD), das auf internationaler Ebene Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche entwickelt und fördert.
Fedwire	Elektronisches Clearing- und Kommunikationssystem des <a href="#">Federal Reserve System</a> zur <a href="#">Abwicklung</a> des Zahlungsverkehrs (RTGS-System) USA
FileAct	siehe SWIFTNet-FileAct.
File Transfer Protocol	FTP - Internationales Standardprotokoll für den Dateiaustausch zwischen zwei Rechnern, die über ein Netzwerk mit einander verbunden sind.
File Validation Report	Eine STEP2-Standard-Datei, die vom Zentralsystem an den Direkten Teilnehmer als Antwort auf eine IPF übermittelt wird, die Informationen über Erfolg oder Misserfolg der Anwendung von Wertstellungsregeln ( <b>Validation Rules</b> ) für diese IPF enthält.
FIN	siehe SWIFTNetFIN

Final Agent	SWIFT Bulk Payments Modelling Group (SWIFT Massenzahlungsmodellierungsgruppe). Wie ein Konto bei einem Geldinstitut/Bank des Begünstigten. "Finanzinstitut, das Zahlungen für einen Kontoinhaber oder eine berechnigte Partei annimmt und die Zahlungen verarbeitet."
FIPS	<b>Financial Payment Services</b>
FLAM	<b>Frankenstein Lizba Access Method.</b> (Komprimierungsverfahren von Limes)
FTAM	<b>File Transfer Access Management.</b> (ISO)
FTP	<b>File Transfer Protocol.</b>
FVR	siehe <b>File Validation Report</b>
Gateway	Kommunikationsrechner der Deutschen Bundesbank
GMT	<b>Greenwich Mean Time</b>
GSE	<b>Großscheckeinreichungsverfahren</b> der Bundesbank, durch ISE abgelöst.
GUI	<b>Graphical User Interface.</b>
HBV	<b>Hausbankverfahren</b> – integriertes System für den Zahlungsverkehr der Bundesbank als Hausbank für öffentliche Kassen, übergangsweise auch noch für Finanzinstitute.
HISTRA	<b>Historical Transaction Archive</b> , das Modul, welches sicherstellt, dass alle Transaktionen innerhalb der ABK-Plattform im Archiv (PARIS) zu Verfügung stehen.
HPPH	<b>High Performance Payment Header</b> von ABK
HTML	<b>Hypertext Mark-up Language.</b>
HTS	<b>Holding Treasury Service</b>
HVRZ	Hochverfügbarkeitsrechenzentrum
HW	<b>Hardware.</b>
IBAN	<b>International Bank Account Number.</b> Zur Vereinfachung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs ist als ISO-Norm die International Bank Account Number (IBAN) eingeführt. Sie enthält neben der Kontonummer nationale Bankleitzahlen sowie Länder-Codes sowie eine eindeutige Prüfziffer.
ICM	Information- and Control Modul – interaktives Zugangssystem zu TARGET2
IDOC	<b>Intermediate Document</b> (SAP EDIFACT Format)
IFT	<b>Inter-bank File Transfer</b> von SWIFT (Vorgänger von FileAct)
Indirect Participant	(Indirekter Teilnehmer). Eine Bank, die dem Zentralsystem bekannt ist und die Zahlungen vom Zentralsystem über Dienste eines Direkten Teilnehmers annehmen darf.
Input Payment File	Eine STEP2-Standarddatei, die benutzt wird, um Zahlungen zur Verarbeitung vom Direkten Teilnehmer zum Zentralsystem zu schicken.
Instructed Agent	SWIFT Bulk Payments Modelling Group (SWIFT Massenzahlungsmodellierungsgruppe). Equivalent zur Empfängerbank. Definition: "Clearingstelle, die von einer voran gehenden Clearingstelle über die Zahlungen bzw. Zahlungsdatei informiert wird."
Instructing Agent	SWIFT Bulk Payments Modelling Group (SWIFT Massenzahlungsmodellierungsgruppe). Equivalent zur Absenderbank. Definition: "Clearingstelle, die Zahlungen bzw. eine Zahlungsdatei aufbereitet und an die nächste Stelle in der Zahlungskette schickt."
IPF	Siehe <b>Input Payment File.</b>
IP	<b>Internet Protocol.</b>
IPI	<b>International Payment Instruction.</b> IPI ist ein Standard, der vom European Committee for Banking Standards (ECBS) definiert wurde. Dieser Standard regelt den Einsatz eines Zahlungsauftrags, der insbesondere den automatisierten grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr vereinfacht. Wesentliche Merkmale des IPI sind neben dem IBAN und SWIFT-Code der 2D-Barcode zur automatischen Verarbeitung. (hat keine Akzeptanz gefunden)
ISDN	<b>Integrated Services Digital Network.</b>
ISE	- diensteintegrierendes digitales Telekommunikationsnetz. <b>Image Scheck Einzug.</b> Projekt zur Ablösung der körperlichen GSE Schecks.



ISO	International <b>O</b> rganization for <b>S</b> tandardization - Internationale Organisation für Normierung.
ISO 20022	UNIversal Financial Industry message scheme (www.iso20022). Standard für Nachrichten im Finanzwesen.
IZV	Inland <b>z</b> ahlungsverkehr. Der Zahlungsverkehr zwischen den Banken innerhalb der einzelnen Länder wird heute über nationale Clearingsysteme abgewickelt.
JADE	<b>J</b> AVA <b>D</b> aten <b>E</b> rfassung. Oberbegriff für alle Erfassungsfunktionalitäten von ABK mit Geschäftsvorfall-orientierten Funktionen (dpay, rpay, fxpay etc.)
JBENIX	<b>J</b> AVA-basierte <b>B</b> edieneroberfläche <b>E</b> rgonomisch <b>N</b> ormiert <b>I</b> ntegriert in <b>U</b> NIX-System von ABK. (das, was für den Benutzer zu sehen ist)
Katzenstein	Backup-Center mit Hotel für das EFiS Servicebüro und führende internationale Banken.
KAD	<b>K</b> onto <b>a</b> uszugs <b>d</b> rucker
KOBRA	Kontrolle bei der Ausfuhr. (Bundesfinanzverwaltung)
Kommunikationsschnittstelle	Kontoinhaber erteilen einer Kommunikationsschnittstelle die Vollmacht, Daten bestimmter Konten und elektronischer Dienste (HBV, EMZ und/oder EKI) per DFÜ einzureichen und auch entgegenzunehmen.
Kontoführenden Bundesbank-Filiale	Bezeichnet die Filiale der Deutschen Bank, bei der ein zugelassener Teilnehmer sein Konto führt.
Konventionen	Festlegungen der Zahlungsverkehrsabwicklung, beispielsweise Abkommen mit Datenformaten, Rückgaberegeln.
KTO2	Kontoführungssystem der Deutschen Bundesbank
KWG	<b>G</b> esetz über das <b>K</b> redit <b>w</b> esen.
LAN	<b>L</b> ocal <b>A</b> rea <b>N</b> etwork. - nicht grundstücksüberschreitendes, lokales Netzwerk.
LINUX	das bevorzugte Betriebssystem der ABK für kostengünstige und leistungsfähige Zahlungsverkehrs-Applikationen. Ablauffähig vom PC über Server bis zum IBM MainFrame.
LZB	<b>L</b> andes <b>z</b> entral <b>b</b> ank, heute Filiale der Bundesbank.
LZB-ZA	(kontoführende) <b>L</b> ZB- <b>Z</b> weiganstalt.
MAC	<b>M</b> essage <b>A</b> uthentication <b>C</b> ode.
MACUG	<b>M</b> ember <b>A</b> ministrated <b>C</b> losed <b>U</b> ser <b>G</b> roup. (SWIFT). Spezielle CUG für Corporates einer Bank (des Members)
MaOBE	<b>M</b> aschinell- <b>O</b> ptische <b>B</b> elegung, veraltetes Verfahren zur beleglosen Weitergabe von Schecks. (siehe GSE, BSE, ISE)
MI	<b>M</b> arket <b>I</b> nfrasturcture
Mindestreserve	Die Mindestreserve ist ein geldpolitisches Instrument von Notenbanken zur Stabilisierung der Zentralbankgeldnachfrage der Kreditinstitute. Die Mindestreserve gibt dabei die minimale Höhe der Einlagen an, die Geschäftsbanken bei der Zentralbank unterhalten müssen.
MCCO	bezeichnet einen „SWIFT Category Code“ für Corporates (Industrieunternehmen) innerhalb einer MaCUG. Corporates, die den Status eines MCCO haben, vereinbaren mit ihrer Bank welche SWIFT-Nachrichten (MT's) ausgetauscht werden sollen bzw. können.
MoAS	<b>M</b> atching of <b>A</b> ccount <b>S</b> tatements, Abgleich der externen und internen Kontoauszüge.
MoIAS	<b>M</b> atching of <b>I</b> ntraday <b>A</b> ccount <b>S</b> tatements, Abgleich der externen und internen untertägigen Kontoauszüge.
MoPO	<b>M</b> atching of <b>P</b> ayment <b>O</b> rders
Monthly Charges Report	(Monatlicher Gebührenbericht) Bericht vom Zentralsystem an einen Direkten Teilnehmer nach Abschluss des letzten Abrechnungszyklus ( <b>Settlement Cycle</b> ) eines jeden Dienstag. Er beinhaltet Abgleichsinformationen zur Berechnung der Gebühren.
Monthly Statistics Report	(Monatlicher Statistischer Bericht). Bericht, der vom Zentralsystem an einen Direkten Teilnehmer nach Abschluss des letzten Abrechnungszyklus des

	letzten Wertstellungstages ( <b>Value Day</b> ) eines Kalendermonats geschickt werden kann. Er enthält statistische Informationen zur Gebührenberechnung.
MPEDD	<b>Multi Purpose Euro Direct Debit</b> Lastschrift, die die SEPA Lastschrift abbildet und Potenzial besitzt weitere Lastschriftprodukte abzubilden. Es handelt sich hierbei auch um den Projektnamen der EBA zur Umsetzung des Clearings für SDD.
MPS	Microsoft Participant System. System für die Überwachung und Kommunikation mit der EBA für den XCT Service
MQ Series	Queue-based (warteschleifengestützte) transaktionsbezogene Middleware von IBM.
MSR	Siehe <b>Monthly Statistics Report</b>
MT	<b>Message Type.</b> (SWIFT)
MUG	<b>Message User Group.</b> (SWIFT)
NAK	<b>Non-Acknowledgement.</b> (SWIFT Service Message)
NAS	<b>Nettoabrechnungssystem.</b> Im Gegensatz zu RTGS-Systemen werden bei Nettoabrechnungssystemen die einzelnen Zahlungen während einer bestimmten Verarbeitungsphase gesammelt und erst der Endsaldo jedes Teilnehmers gegenüber allen anderen Teilnehmern am Ende der Verarbeitungsphase übertragen. Damit entstehen zwar weniger Geldtransfers, es besteht jedoch dafür ein beträchtliches Systemrisiko. Die einzelnen Teilnehmer gewähren nämlich über den Tag den anderen Teilnehmern Kredit. Sollte ein Teilnehmer am Ende des Tages nicht in der Lage sein, seine Verpflichtungen zu erfüllen, so kann dies eine fatale Kettenreaktion auslösen, da dann auch andere Teilnehmer ihre Abrechnungen nicht erfüllen können. Risikoüberlegungen gaben den Anstoß zur Entwicklung von RTGS-Systemen.
NCA	<b>National Clearing Agent.</b> (ein Service von EFIS)
NCD	<b>National Currency Denominations</b> - Beträge in Landeswährung.
NFS	<b>Network File System.</b>
NIK	<b>Nationale Interlinking Komponente</b>
NLF	<b>New Legal Framework</b> ist Vorgänger von <b>PSD (Payment Services Directive)</b> und bezeichnet die Schaffung eines grenzüberschreitenden einheitlichen europäischen Rechtsrahmens zur Unterstützung der Bankenindustrie im Rahmen der Einführung der SEPA.
NZB	<b>Nationale Zentralbank</b>
OFAC	<b>Office of Foreign Assets Control</b> Die OFAC des US-Finanzministeriums ordnete ökonomische und geschäftliche Sanktionen an und setzte sie beruhend auf der US-Außenpolitik und die Ziele der nationalen Sicherheit gegen gezielte fremde Länder, Terroristen, Drogendealer und die, die sich für die Verbreitung von Massenvernichtungsmitteln einsetzen, durch.
OFTP	<b>ODETTE File Transfer Protocol</b>
OFR	Siehe <b>Original File Reference</b>
Operational Control	Funktion innerhalb von SIA, die den technischen Ablauf von STEP2 steuert.
Original File Reference	(Originaldateireferenz) Dateireferenz des Absenders (Sender's File Reference) für eine <b>IPF</b> , wenn auf diese IPF in einer angeschlossenen Datei Bezug genommen wird, z. B. die Originaldateireferenz in einer <b>CPF</b> bezieht sich auf die <b>SFR</b> der <b>IPF</b> , in der das <b>Zentralsystem</b> die Zahlungsstornierung innerhalb der CPF angenommen hat.
PAC	<b>Proprietary Authentication Code</b>
PACS	<b>Payments Clearing and Settlement.</b> Nachrichtengruppe aus dem Standard ISO 20022/ UNIFI im SEPA-Umfeld.
PAIN	<b>Payment Initiation.</b> Nachrichtengruppe aus dem Standard ISO 20022/ UNIFI im SEPA-Umfeld
PARIS	<b>Payment Archive Restore and Investigation System</b> (Langzeitarchivierung der Transaktionen des Zahlungsverkehrs auf ein modernes Archiv mit DVD-Medien

Payment Factory	Zahlungsverkehrsfabrik, Synonym für die moderne Zahlungsverkehrsabwicklung der Unternehmen mit den Modulen der ABK.
Paymentweeks	siehe ZV-Wochen.
Pay-Ware	<b>Payment Warehouse</b> für Enquiry (Nachfrage) etc. im Zahlungsverkehr von ABK.
PCS	<b>Payment Control System</b> von ABK, das Freigabe und Monitoring Modul von ABK zur Steuerung des Zahlungsverkehrs.
PDE/PDM	<b>Possible Duplicated Emission/Message.</b> (SWIFT -Trailer)
PE-ACH	<b>Pan European Automated Clearing House</b> Ein Großteil der Abwicklung von Zahlungen soll über ein oder mehrere pan-europäische(s) Clearinghaus(-häuser) (PE-ACH) abgewickelt werden (wie EBA STEP2)
PEDD	Pan European Direct Debit (SEPA Lastschrift)
PI-Stream	<b>Process Information Stream.</b> Interaktives Verfahren zur Kontrolle und Verfolgung von Zahlungsverkehrsaufträgen z. B. über Internet, von ABK.
PIC	<b>Payment Information Center.</b> Modul zur Liquiditäts- und Auftragskontrolle des ABK Payment Processing Centers.
PITA	<b>Payment Image Transactions Archive</b>
Das ABK-Produkt zur Verwaltung von Zahlungsverkehrsimagen (DIN A 4 Belege, BGL-Zettel) und Recherche von Daten inkl. der Historie	
PKI	<b>Public Key Infrastructure.</b> (SWIFT)
PKZ	<b>Personenkennzahl</b> (siehe UCI)
POOR	<b>Point of Reconstruction.</b> Sicherheitsmodul in der ABK-Software zur einfachen Wiederherstellung einer zerstörten Systemumgebung.
PPF	Siehe <b>Prenotification Payment File</b> (Vorbenachrichtigungszahlungsdatei)
PQF	<b>Payment Query Functions;</b> die Zahlungsverkehr SQL von ABK.
Prior1-Zahlung	Zahlungen im HBV (früher ELS) mit hoher zeitlicher Priorität, die einzeltransaktionsorientiert verarbeitet werden.
Prior3-Zahlung	Zahlungen im EMZ mit geringer zeitlicher Priorität
Proxy	Stellvertreter/Cache Internet-Rechner, Zwischenspeicher für WEB-Seiten.
PSD	<b>Payment Services Directive</b> vormals NLF (New Legal Framework). Bezeichnet die Schaffung eines grenzüberschreitenden einheitlichen europäischen Rechtsrahmens zur Unterstützung der Bankenindustrie im Rahmen der Einführung der SEPA (Richtlinienentwurf aus 12/2005).
PSP	<b>Payment Service Provider</b> (EFIS der PSP)
PTCA	<b>Payment Transaction Control Archive</b> von ABK.
Pull Mode	("Ziehmodus") Betriebsmodus des gesicherten STEP2-Netzwerkes, bei dem der Direkte Teilnehmer anfordert, dass Dateien an ihn geschickt werden.. Auf diese Weise findet kein ungewollter Dateitransfer statt.
Push Mode	("Schiebmodus"). Betriebsmodus des gesicherten STEP2-Netzwerkes, bei dem der Direkte Teilnehmer vom Zentralsystem unangeforderte Dateien erhält.
QHB	<b>Qualitätshandbuch</b>
QM	<b>Qualitätsmanagement</b>
QS	<b>Qualitätssicherung</b>
Realtime	Der englische Begriff Realtime steht für "Echtzeit". Die Echtzeit ist bedeutungsgleich mit der sofortigen Verarbeitung von vorhandenen und korrekten Abwicklungsinstruktionen. Dabei ist wesentlich, dass alle Verarbeitungsschritte (titel- und geldmässig) simultan erfolgen.
Receiver	(Empfänger). Der Empfänger einer Datei ist der Direkte Teilnehmer, an den das Zentralsystem Dateien direkt verschickt (und dessen BIC im Feld Empfängerinstitut des Dateiheders steht). Der Empfänger einer Zahlung innerhalb einer Datei ist der Empfänger der Datei, die in der Zahlung enthalten ist.
Rejected Input Payment File	(Abgelehnte Eingangsdatei). Eine <b>IPF</b> , die komplett vom Zentralsystem abgelehnt wurde.

Result Settlement File	(Ergebnisabrechnungsdatei). Eine STEP2-Standarddatei, die Abrechnungsbestätigungen oder -stornierungen von Zahlungen enthält, die in den <b>PPFs</b> enthalten waren und vom STEP2-Zentralsystem an den Direkten Teilnehmer, der der Empfänger der <b>PPF</b> war, zurückgeschickt wurden.
riocp	Der schnelle und sichere Remote-Copy zum Datenaustausch über IP-Protokolle von ABK.
RIPF	Siehe <b>Rejected Input Payment File</b>
ROC	<b>Roll Out Committee</b> . Gruppe bei EPC zur Koordinierung nationaler SEPA Migrationen
Routing	Prozess der Auswahl eines Empfängers von Zahlungen. Siehe Manuelles Routing ( <b>Manual Routing</b> ) und Automatisches Routing ( <b>Automatic Routing</b> ).
RSF	Siehe <b>Result Settlement File</b>
RTGS	Real-Time Gross Settlement System
RTGS <sup>plus</sup>	<b>Real Time Gross Settlement</b> . Gattungsbezeichnung für ein Zahlungssystem, das einzeltransaktionsorientiert in Echtzeit Zahlungen auf Bruttobasis final verarbeitet. (Echtzeit-Bruttosystem). Seit 5.11.2001 im Betrieb. 2007 durch Target2 abgelöst.
RZ	<b>Rechenzentrum</b>
SCF	<b>SEPA Cards Framework</b> = Vorgaben zur Ausgestaltung der Debitkarten, um in einem europäischen Kontext verwendet werden zu können (POS, GAA)
SCT	<b>SEPA Credit Transfer</b> (EBA SEPA-Format)
SCORE	<b>Standardised Corporate Environment</b> (SWIFT for Corporates), z.B. DAX Unternehmen
SDD	<b>SEPA Direct Debit</b>
SEBA	<b>Single EURO(pean) Buisness Area</b> . Bei der SEPA kommt es nicht auf den Zahlungsverkehr zum Selbstzweck an, es geht um die Förderung der Wirtschaft. Deshalb bringt ABK diese Abkürzung ins Spiel.
SECAM Sender	<b>Single EURO(pean) Cash Managment</b> (Absender). Absender einer Datei ist der Direkte Teilnehmer, von dem das Zentralsystem direkt Dateien erhält (und dessen BIC Feld Absenderinstitut des Dateiheaders steht). Der Absender einer Zahlung innerhalb einer Datei ist der Absender der Datei, die in der Zahlung enthalten ist.
Sender's File Reference	(Absenderdateireferenz). Eindeutige Referenz, die für jede STEP2-Standarddatei vergeben wird.
Sending Cut-Off Time	(Sende-Sperrzeit). Nach ihrem Ablauf werden an das Zentralsystem übertragene IPFs entweder abgewiesen oder im nächsten Abrechnungszyklus verarbeitet.
SEPA	<b>Single EURO(pean) Payment Area</b> . Die Single Euro Payment Area als abstrakter Begriff bezeichnet die Idee eines europaweiten (oder zumindest EURO-weiten), einheitlichen Zahlungsraums, in dem es schließlich für Kunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen gibt. Angesichts der Einfachheit, mit der heute in Europa Reisen über Landesgrenzen mit einer Währung (als Bargeld) möglich sind, sollten eigentlich auch bargeldlose Zahlungen über Grenzen hinaus möglich sein. Durch die Vielzahl der nationalen Eigenheiten bei der Abwicklung (angefangen bei der Vielfalt der Arten der Kontoadressierung über Formulare und steuerliche Bestimmungen bis nicht zuletzt der unterschiedlichen Gebührenpraxis der Banken) ist das jedoch zum heutigen Zeitpunkt für Massenzahlungen noch ein Wunschtraum. ABK-Versionen:                   - <b>Sicherer Effizienter Prozess der Abrechnung</b> - <b>Single Entry Point Access</b>
SEPA-BAX	<b>Single Euro Payment Area - Banking Access and Exchange)</b>
SEPA-CSM	<b>SEPA-Clearing- und Settlementmechanismus</b> .

Service	Eine Verarbeitungseinrichtung von STEP2, z. B. Auslandsgutschriften in € (€-denominated, cross border credit transfers)
Settlement	Modul zur Kontenabstimmung zu Dispositionszwecken von ABK.
Settlement	Zahlungsausgleich - die titel- und geldmäßige Erfüllung (Verbuchung) eines Finanzgeschäftes. Man unterscheidet zwischen Cash-Settlement (Differenzierungsausgleich in Geld) und physischem Settlement (Lieferung des Basiswertes).
Settlement Payment File	Eine STEP2-Standarddatei mit Zahlungen, die erfolgreich vom entsprechenden Externen Abrechnungsmechanismus (External Settlement Mechanism) verarbeitet und vom Zentralsystem an den empfangenden Direkten Teilnehmer übertragen wurden.
Settlement BIC	BIC, durch den der Direkte Teilnehmer in einem Externen Abrechnungsmechanismus (External Settlement Mechanism) identifiziert wird.
Settlement Cut-Off Time	(Abrechnungssperrzeit). Die Zeit, in der das Zentralsystem Antworten auf Abrechnungsanweisungen (Settlement Instructions) erwartet, die an einen Externen Abrechnungsmechanismus übertragen wurden. Unter normalen Umständen entspricht die Settlement Cut-Off Time der Batch Reporting Time (Stapelberichtszeit).
Settlement Cycle	(Abrechnungszyklus). Der komplette Verarbeitungszyklus für einen Service, beginnend mit Annahme und Wertstellung von <b>IPFs</b> und abschließend mit der Übertragung der entstehenden <b>SPFs/PPFs</b> (und in Ausnahmefällen <b>CPFs</b> ). Der letzte Abrechnungszyklus ( <b>Settlement Cycle</b> ) für einen Wertstellungstag ( <b>Value Day</b> ) schließt mit der zusätzlichen Übertragung von <b>DDR</b> s an direkte Teilnehmer. Der letzte Abrechnungszyklus (Settlement Cycle) für einen Wertstellungstag (Value Day) am letzten Werktag eines Kalendermonats schließt mit der zusätzlichen Übertragung von <b>MSRs</b> an direkte Teilnehmer
Settlement Instruction	(Abrechnungsanweisung) Anweisung vom Zentralsystem an Externe Abrechnungsmechanismen, das Konto eines bestimmten Teilnehmers zu belasten und den Betrag auf das Konto eines anderen benannten Teilnehmers gut zu schreiben.
Settlement Instruction Reference	(Abrechnungsanweisungsreferenz) Eindeutige Referenz, die jede Abrechnungsanweisung vom Zentralsystem erhält.
Settlement Time	Die Zeit, in der das Zentrals Stapelabrechnungen (Batch Settlements) an einen Externe Abrechnungsmechanismus (External Settlement Mechanismus) schickt.
SIC	Swiss Interbank Clearing, Schweizerisches RTGS
SIPN	Secure <b>IP Network</b> . (SWIFT new generation)
SLA	<b>Service Level Agreement</b> .
SNL	<b>SWIFTNet Link</b> . (SWIFT SPIN Zugang)
SOA	allgemeine Abkürzung für <b>Service oriented architecture</b> , bei ABK im Sinne von service-oriented-application umgesetzt.
SOFIA	<b>Software Installation and Administration</b> . Software-Installationssystemsystem von <b>ABK</b> .
SPF	Siehe Settled Payment File (Abgerechnete Zahlungsdatei)
Spitzenrefinanzierungsfazilität	Die Geschäftspartner können eine „Übernachtungskredit“ zu einem festgelegten Zinssatz – dem Spitzenrefinanzierungszinssatz – erhalten. er bildet die obere Begrenzung im Zinskanal.
SSB	<b>SWIFT Service Bureau</b>
SSC	<b>Shared Service Center</b>
SSI	<b>Standard Settlement Instructions</b> .
SSP1	Siehe EURO1/STEP1
STEP1	Low Value Clearingsystem der EBA auf Basis von SWIFT FIN.



STEP2	Low Value Clearingsystem der EBA auf Basis von SNL und XML. (Weiterentwicklung für Massenzahlungsverkehr)
STP	<b>S</b> traight- <b>T</b> hrough- <b>P</b> rocessing. Elektronische Verkettung von Informationen zu gesamtheitlichen Prozessen vom Handel bis zur Abwicklung von Finanztransaktionen ohne manuellen Eingriff.
SWIFTNet	Sicheres globales von SWIFT betriebenes IP-Netzwerk.
S.W.I.F.T. SCRL	Society for <b>W</b> orldwide <b>I</b> nterbank <b>F</b> inancial <b>T</b> elecommunication. Gesellschaft im Eigentum von Kreditgewerbe und Zentralbanken mit Sitz in Belgien, die Dienstleistungen im Kommunikations- und Zahlungsverkehrsbereich anbietet. Netzbetreiber, die den Austausch von Zahlungs- und anderen Finanznachrichten unter Finanzinstituten in der ganzen Welt ermöglicht. SWIFT ist einerseits ein Anbieter eines exklusiven Netzwerkes. Andererseits bietet SWIFT aber auch Produkte in Form von standardisierten Meldungen in den Bereichen Payments, Financial Trading, Securities und Trade Finance an. Diese Standards erleichtern den Verkehr zwischen den Banken erheblich, da dadurch die Verarbeitung der Meldungen weitgehend automatisiert werden kann. Zurzeit hat SWIFT weltweit rund 2600 Vollmitglieder.
SWIFTNet-Fileact	Ein Dienst von SWIFT, mit dem man jegliche Arten von Dateien/ Nachrichten in einer Datei sicher übertragen kann. (auch alt FileAct)
SWIFTNet-FIN	"Financial" User-to-User Message in SWIFT. Store-and-forward-Nachrichtenservice von SWIFT, der es Finanzinstituten ermöglicht, weltweit standardisierte Finanznachricht auszutauschen. (auch alt SWIFT-FIN oder nur FIN)
SWIFTNet-InterAct	Ein SWIFTNet Nachrichtendienst, der den interaktiven (real-time) und store-and-forward Austausch von Nachrichten ermöglicht. Dieser Nachrichtendienst ist besonders für kritische Applicationen geeignet.
SWIFTNet-Browse	Ein SWIFTNet Nachrichtendienst, welcher es dem Nutzer ermöglicht einen Standardbrowser zu nutzen. Der Browser wird über die SWIFT Alliance Webstation aufgerufen und bietet sicheren browserbasierenden Zugang zu dem Webserver eines Serviceproviders über das SWIFT „Secure IP Network“.
TAN	<b>T</b> ransaction <b>N</b> umber.
TARGET/ 2	<b>T</b> rans-European <b>A</b> utomated <b>R</b> eal-time <b>G</b> ross <b>S</b> ettlement <b>T</b> ransfer System. Express Transfer System: Europäisches Zahlungsverkehrssystem für grenzüberschreitende Euro-Zahlungen, das die verschiedenen nationalen Clearingsysteme miteinander verbindet. Netzwerk der RTGS-Systeme der Europäischen Zentralbanken. Unter TARGET versteht man das Gesamtsystem für die Abwicklung des elektronischen Zahlungsverkehrs in Europa, welches durch die Vernetzung der nationalen Clearingsysteme der EU-Länder mittels einer Schnittstelle (Interlinking) entsteht. Das System, welches seinen Betrieb am 1.1.1999 aufnahm, ist dezentral aufgebaut, d.h. Zahlungen werden von den nationalen Systemen erfasst, verarbeitet und weitergeleitet. Lediglich der Austausch erfolgt über eine zentrale Einheit. Die Verrechnung erfolgt über die Nationalbanken der beiden an der Zahlung beteiligten Länder. Das System verarbeitet nur Zahlungen in Euro und dient vor allem auch der Umsetzung einer effektiven europaweiten Geldpolitik.
TARGET2	Das Projekt der 3G (Deutsche Bundesbank, Banca d'Italia, Banque de France) zur Konsolidierung der verschiedenen Target-Zugangssysteme – ging erfolgreich November 2007 in Betrieb.
TAXI	<b>T</b> ransport <b>A</b> ccount <b>e</b> Xpress <b>I</b> nterface von ABK. Neutrale Schnittstelle zwischen dem ABK Zahlungsverkehrssystem und den bekannten bzw. auch privaten Buchungssystemen z.B. KORDOBA, MBS, SAP-BCA, SAP-FI, Rubin, PAPA etc.
TCP/IP	<b>T</b> ransport <b>C</b> ontrol <b>P</b> rotocol/Internetprotokoll.
TCS	<b>T</b> ransaction <b>C</b> learing <b>S</b> ystem von ABK. System zum Clearen von NON-ZV Aufträgen.
TDS	<b>T</b> est- und <b>D</b> iagnose <b>S</b> ysteme von ABK.

Transaction Reference Number	(Zahlungsreferenz) Eindeutige Referenznummer, die benutzt wird, um jede Zahlung eindeutig zu identifizieren.
TRCO	<b>T</b> reasury <b>C</b> ounterparty bezeichnet einen „SWIFT Category Code“ für Corporates (Industrieunternehmen) Im Gegensatz zum Category Code MCCO dürfen die TRCO-Corporates nur MT3xx versenden.
TRN	(Transaction Reference Number) Referenznummer der Transaktion
TWIST	<b>vormals</b> <b>T</b> REASURY <b>W</b> ORKSTATION <b>I</b> NTEGRATION <b>S</b> TANDARDS <b>T</b> EAM. Aktuell: Transaction <b>W</b> orkflow <b>I</b> nnovation <b>S</b> tandards <b>T</b> eam.
UACH	<b>U</b> nited <b>A</b> utomatic <b>C</b> learing <b>H</b> ouse
UCI	(bei Direct Debit) Vorschlag. ISO-Ländercode (2) + Prüzfiffer (2) + Branchcode + 1 +8 Stellen. Lfd. Nr. Oder +2 +PKZ
UHB	<b>U</b> ser <b>H</b> andbook. (SWIFT)
UIC	(bei Credit Transfer) optional
UMR	<b>U</b> nique <b>M</b> andate <b>R</b> eference. Mandatsreferenz bei SEPA-Lastschrift.
UNIFI (ISO20022)	<b>U</b> NIversal <b>F</b> inancial <b>I</b> ndustry message scheme. Neuer ISO-Standard zur Realisierung einer einheitlichen Plattform unter Nutzung eines einheitlichen XML Nachrichten-Formates. (Im Rahmen der SEPA wird nur ein Subset dieses ISO-Standards genutzt)
UNT	Unterschrift
Validation Rules	(Wertstellungsregeln). Eine Reihe von Regeln des Zentralsystems über Struktur und Inhalt von Zahlungen und IPFs)
VEU	Verteilte Unterschrift
VOEB	siehe VÖB
VÖB	Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands
V Pay	Neues internationales Debitkartensystem von Visa, das sowohl Geldautomaten als auch Terminals im Handel umfasst.
VPN	<b>V</b> irtual <b>P</b> rivate <b>N</b> etwork
VWZ	Verwendungszweck (Info im Datensatz zum Zahlungsauftrag)
WAN	<b>W</b> ide <b>A</b> rea <b>N</b> etwork - grundstücküberschreitendes weltweites Netzwerk-.
WTU	Werttransportunternehmen
XCT	<b>C</b> rossborder <b>C</b> redit <b>T</b> ransfer (EBA STEP2, MT103+). Routing bzw. Service in EBA-Step2 für ESÜ-Aufträge.(Wird durch SCT ersetzt)
XML	<b>eX</b> tensible <b>M</b> ark-up <b>L</b> anguage. Sprache, die benutzt wird, um Informationsaustauschformate zu spezifizieren und in der die SWIFT Bulk Processing Modelling Group-Standards geschrieben sind.
XMW	Elektronisches Meldewesen und Zahlungsverkehrsstatistik der Deutschen Bundesbank zur Einreichung in das Extranet im XML-Format
ZAST	<b>Z</b> entrale <b>A</b> brechnungs <b>S</b> telle der Bundesbank.
ZKA	<b>Z</b> entraler <b>K</b> reditausschuss.
ZV-Wochen	Expertenworkshop mit ABK und EFIS – zwischenzeitlich kurz EPT = EFIS Partner Tage – Expertenworkshop (2-3 Tage) mit mind. 3 Banken, max. 15 Teilnehmern zu aktuellen Themen im Zahlungsverkehr.